

Osnabrücker Jahrbuch
Frieden und Wissenschaft

I/1994

Dialog
Wissenschaft – Gesellschaft – Politik – Kultur

Universitätsverlag Rasch Osnabrück

Herausgeber:

Der Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück
Der Präsident der Universität Osnabrück

Wissenschaftlicher Rat:

(Mitglieder und beratende Mitglieder)

Prof. Günter Bierbrauer PhD (Sozialpsychologie), Vorsitzender
Claudia Glunz M.A. (Literaturwissenschaft)
Dr. Stefan Hanheide (Musikwissenschaft)
Prof. Dr. Wolfgang Klein (Kath. Theologie)
Dr. Jaroslav Krejci (Erziehungswissenschaft)
Prof. Dr. Mohssen Massarrat (Politikwissenschaft)
Dr. Thomas Schneider (Literaturwissenschaft)
Prof. Dr. Wulf Eckart Voß (Rechtswissenschaft), stellv. Vorsitzender
Prof. Dr. Tilman Westphalen (Anglistik)

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Rolf Düsterberg
Redaktion im Auftrag des
Wissenschaftlichen Rates der *Osnabrücker Friedensgespräche*

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Osnabrücker Jahrbuch Frieden und Wissenschaft : Dialog:
Wissenschaft, Gesellschaft, Politik, Kultur / Hrsg.: Der
Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück ; Der Präsident der
Universität Osnabrück. – Bramsche : Rasch.

Erscheint jährl. – Aufnahme nach 1. 1994

NE: Frieden und Wissenschaft

1. 1994 –

© 1994 bei den Herausgebern und beim Verlag
Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung:
Rudolf Huwatscheck, Osnabrück
Gesamtherstellung:
Druckerei Rasch, 49565 Bramsche

Printed in Germany

ISBN 3-93-0595-02-8

Redaktionsadresse:

Dr. Rolf Düsterberg

c/o Universität Osnabrück, Neuer Graben/Schloß

D-49069 Osnabrück

Tel.: 05 41 / 9 69 - 46 68, Fax.: 05 41 / 9 69 - 45 70



Inhalt

Grußwort des niedersächsischen Ministerpräsidenten	9
Vorwort der Herausgeber	11
Editorial	13

I. Osnabrücker Friedensgespräche 1993

Willy Gafni , Tel Aviv (26. April) Israelisch-palästinensischer Friedensprozeß. Hindernisse und Chancen (Bericht)	21
Kalman Yaron , Jerusalem (12. Mai) Dialog als Hinwendung zum Anderen. Deutsche, Israelis und Palästinenser	23
Elmar Schmähling , Köln (17. Juni) Krisenbewältigung durch militärische Einsätze? Zur künftigen Rolle der Bundeswehr	31
Krieg im ehemaligen Jugoslawien – Herausforderung für Europa (Podiumsdiskussion, 20. September) <i>Statements</i> Judith Kumin , Bonn	42
Thomas Lob-Corzilius , Osnabrück	44
Marko Oršolić , Sarajevo/München	47
Eugen Wollfarth , Bonn	49
<i>Beitrag</i> Hans-Gert Pöttering , Straßburg Plädoyer für eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union. Erfahrungen aus der Tragödie im ehemaligen Jugoslawien	51
Zum Osnabrücker Friedenstag – Westfälischer Friedensschluß 25. Oktober 1648 – (24. Oktober) Begrüßung S. Exzellenz, des Botschafters der Republik Polen in der Bundesrepublik Deutschland	60
Janusz Reiter , Köln/Warschau Die Rolle Polens in der Entwicklung einer gesamteuropäischen Friedensordnung	62
Ignatz Bubis , Frankfurt/M. (23. November) Zur Situation der deutschen Juden drei Jahre nach der Vereinigung	67

Welchen Beitrag leisten die Religionen für den Frieden?

(Podiumsdiskussion, 15. Dezember)

Statements

Henry G. Brandt, Hannover 78

Abdoldjavad Falaturi, Köln 81

Maria Jepsen, Hamburg 84

Hermann Josef Spital, Trier 87

Beitrag

Klaus Künkel, Osnabrück

Toleranz der Religionen – Verständigung zwischen den Völkern? 89

musica pro pace

Stefan Hanheide, Osnabrück

Das Schicksal des Soldaten

in Gustav Mahlers Liedern nach *Des Knaben Wunderhorn* 105

II. Osnabrücker Beiträge zur Friedens- und Konfliktforschung

Klaus J. Bade

Migration und sozialer Friede im vereinten Deutschland 120

Reinhold Mokrosch

Rechtsradikalismus und christliche Friedenserziehung 134

Gisela Hermann-Brennecke

Diversifizierung schulischen Fremdsprachenlernens:

Ein Beitrag zur Überwindung ethnozentrischer Sichtweisen? 146

Sigrid Markmann

Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht 162

Dieter Kinkelbur, Stefan Kliesch

Friedensarbeit zwischen Spontaneität und Verwissenschaftlichung oder

Ein Plädoyer für eine Komplementarität und Synergie von lokaler und

kommunaler Friedensarbeit 170

III. Materialien und Dokumente

Konzeption Friedensförderung in Osnabrück

Beschluß des Rates der Stadt vom 13. Oktober 1992 192

Initiativbereich I: Der Erich-Maria-Remarque-Friedenspreis

und der Sonderpreis der Stadt Osnabrück 195

Initiativbereich II: Die *Osnabrücker Friedensgespräche* 198

Initiativbereich III: Der Osnabrücker Friedenstag 199

The International Center for Peace in the Middle East (ICPME)	201
The International Center for Promotion of Interreligious Dialogue, Justice and Peace <i>Zajedno</i> , Sarajevo	203
Referenten und Referentinnen der <i>Friedensgespräche</i> Beiträger und Beiträgerinnen dieser Ausgabe	204

Vorwort der Herausgeber

Osnabrück ist einer der beiden Abschlußorte des Westfälischen Friedens von 1648, der einen der blutigsten und folgenreichsten Kriege der europäischen Geschichte beendete. Die Stadt begreift dieses historische Erbe als Verpflichtung und besondere Chance, der Sache des Friedens nach Kräften zu dienen. Neben dem 1991 gestifteten Erich-Maria-Remarque-Friedenspreis, den jährlichen Aktivitäten aus Anlaß des Friedenstages (25. Oktober) und den *Friedensgesprächen* fördert die Stadt vielfältige Initiativen der zahlreichen einschlägig arbeitenden Gruppen und Organisationen.

Eine ähnlich exponierte Stellung nehmen auch die Untersuchungen über die Ursachen und Auswirkungen, aber auch über die Möglichkeiten der Verhinderung von Friedlosigkeit und Kriegen an der Universität Osnabrück ein. Zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Pädagogik, Psychologie, Theologie, Geschichts-, Literatur-, Musik-, Rechts-, Sozial- und Sprachwissenschaften arbeiten hier in unterschiedlichsten Forschungsprojekten. Historische Perspektiven spielen dabei immer wieder eine große Rolle, auch mit Bezügen zu jenem Friedensschluß, durch den unsere Stadt in die Geschichte eingegangen ist.

Mit der im Teil III des vorliegenden *Jahrbuchs* veröffentlichten »Konzeption Friedensförderung«, vom Rat der Stadt Osnabrück im Oktober 1992 einstimmig beschlossen, hat die Stadt ihre friedenspolitischen Ziele formuliert und eine Organisationsstruktur vorgestellt, durch die eine solide, langfristige Perspektiven eröffnende Arbeit ermöglicht wird und die demokratische Mitwirkung aller im Bereich der Friedensförderung und -sicherung engagierten gesellschaftlichen Gruppen in der Kommune sichergestellt ist.

Der Zusammenarbeit mit der Universität wird dabei eine herausragende Bedeutung beigemessen. Insbesondere die *Osnabrücker Friedensgespräche* – eine öffentliche Veranstaltungsreihe in Form von Vorträgen, Diskussionen, Streitgesprächen – sollen dazu beitragen, die allgemeine Verantwortung zur Wahrung des nationalen und internationalen Friedens in der Öffentlichkeit wachzuhalten und zu intensivieren. Die *Friedensgespräche*, in der Verantwortung eines aus Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen der örtlichen Hochschulen konstituierten Wissenschaftlichen Rates, thematisieren – neben grundlegenden Friedensaspekten – vor allem auch aktuelle, die Menschen bewegende Probleme. Dabei sollen nach Möglichkeit Persönlichkeiten zu Wort kommen, die in hervorragender Weise im Bereich der Friedensforschung, -sicherung und -politik tätig sind oder darin besondere Verantwortung tragen.

Das *Osnabrücker Jahrbuch Frieden und Wissenschaft*, das mit dem vorliegenden Band erstmals erscheint, ist ein weiterer Baustein zur Entwicklung einer von einer Kommune ausgehenden Friedenskultur, die sich nicht regional begrenzt, sondern den komplexen Verflechtungen und den vielfältigen Aspekten der mit der Friedensförderung und -sicherung zusammenhängenden Problematiken gerecht werden will. Das *Jahrbuch* dokumentiert einerseits Beiträge, die im Rahmen der *Osnabrücker Friedensgespräche* diskutiert wurden; andererseits berichtet es über aktuelle Arbeiten zur Friedens- und Konfliktforschung, die an der Universität Osnabrück in verschiedenen Disziplinen unternommen werden. In einer zunehmend komplizierten und gewaltbedrohten Welt wollen wir damit einen Beitrag dazu leisten, den Menschen Orientierung und Wege aufzuzeigen, sie nachdenklich zu stimmen und Humanität, Toleranz, Achtung und Integration von Menschen anderer Kultur, Ethnie, Weltanschauung und Religion als unabdingbare Voraussetzun-

gen für ein friedliches und perspektivenreiches Zusammenleben zu begreifen. Wir möchten sie gleichzeitig zum couragierten Eintreten für diese Ziele ermuntern.

Die öffentliche Diskussion über Probleme der Friedenssicherung und deren wissenschaftliche Erforschung sind zwei Seiten derselben Medaille. Ihre Komplementarität zu verdeutlichen und damit die Notwendigkeit des Zusammenwirkens von politischer Meinungsbildung und wissenschaftlicher Erkenntnis zu demonstrieren, rechtfertigt die Form der publizistischen Präsentation, die wir hier gewählt haben. Wir wollen mit dem *Osnabrücker Jahrbuch Frieden und Wissenschaft* aktuelle politische sowie theoretisch-reflektierende Aspekte der Friedensförderung und -sicherung gleichermaßen berücksichtigen und damit auch möglichst viele Menschen verschiedener Interessenlagen ansprechen. Ziel ist es dabei, den kritischen Dialog zwischen Wissenschaft, Gesellschaft, Politik und Kultur zu fördern.

Wie der Friede unteilbar ist, so ist auch die Verantwortung für ihn als unteilbare Aufgabe zu begreifen: Kooperation ist das zwingende Gebot. Stadt und Universität Osnabrück stellen sich daher ihrer gemeinsamen Verantwortung.

Herzlich danken wir all jenen, die zur Realisierung des *Osnabrücker Jahrbuchs Frieden und Wissenschaft* beigetragen haben: den Referentinnen und Referenten der *Friedensgespräche*, den Autorinnen und Autoren der wissenschaftlichen Beiträge sowie den Damen und Herren des Wissenschaftlichen Rates.

Osnabrück, im Juli 1994

Hans-Jürgen Fip
Oberbürgermeister

Prof. Dr. Rainer Künzel
Präsident der Universität